

Saale-Beitung.

Siebenundvierziger Jahrgang.

werden die Ehepatrone... Ercheint täglich...

Bezugspreis... Herr Postenbesitzer...

Nr. 352.

Halle, Mittwoch, den 30. Juli

1913.

Kammergut und Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

In § 35 Absatz 2 des Gesetzes über den einmütigen Wehrbeitrag ist indirekt die Wehrsteuerpflicht der Bundesfürsten festgelegt worden.

Es ist selbstverständlich, so schreibt Gerichtsassessor Dr. Lade in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“, daß die Fürsten nur von denjenigen Vermögensmassen die Wehrsteuer zu zahlen brauchen, die ihnen selbst oder ihrem Familienverwandten als Privateigentum gehören.

In anderer Stelle habe ich für jede einzelne Bundesmonarchie unterzucht, wem das Eigentum an den sog. Kammer-, Familienbesitzvermögen oder Patrimonialgütern zusteht.

Im Herzogtum Meiningen besteht neben dem privaten Sausitzbesitzvermögen und Sonderhausvermögen ein Domänenvermögen, welches ungeteilt dem herzoglichen Familie und des Landes bildet.

Für die Kammergütermassen der übrigen Bundesstaaten — von Preußen zunächst abgesehen — ist eine endgültige Regelung der Eigentumsverhältnisse noch nicht erfolgt. Als gemeinsames Kennzeichen der Rechtslage in jenen Staaten sei hervorgehoben, daß die Verwaltung und Nutzung des ehemaligen Kammergutes dort überall Staatsorganen zusteht, entweder einer besonderen Behörde oder dem Regenten in seiner Eigenschaft als obersten Staatsorgan.

Bom Balkan.

In London wurde in der letzten Sitzung der Vorkriegsvereinerung, die drei Stunden dauerte, die Frage des albanischen Autontes endgültig geregelt.

zwischen soll die Verwaltung Albanien organisiert werden. — Die Frage des türkischen Kommandos wurde nicht angeschnitten. — Erledigt wurde aber die finanzielle Unterliegung Montenegros und schließlich das offizielle Protokoll festgelegt, durch das der Zugang Serbiens zum Adriatischen Meer geregelt wird.

Diese Beschlüsse der Vorkriegskonferenz werden in der nächsten Sitzung am Freitag ergänzt werden. Die Türkei liegt sich inzwischen in Adrianopel fest und Osman Nisami Pascha bereitet die Hauptstädte Europas.

Paris, 30. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ telegraphisch von Adrianopel, daß ihm der türkische Telegraphenoffizier u. a. folgendes erklärt habe:

Ich kann nicht glauben, daß Europa wirklich den Willen hat, uns Adrianopel wegzunehmen, und daß es den noch nicht ratifizierten Londoner Vertrag als endgültig ansieht, während es die schiedsgerichtliche Entscheidung von Petersburg annulliert.

Wir werden Adrianopel niemals räumen! Wir sind hier! Wir bleiben hier! Wir werden uns bis auf den letzten Mann, wenn es sein muß, töten lassen! Das ist der Entschluß der Armee, und Europa möge das wissen!

In Bulgareli

findet heute Mittwoch die erste Sitzung der Friedenstafel statt. Sie wird unter einem heftigen Zeichen stehen. Aus der ganzen Haltung der serbischen Bevollmächtigten in Bukarest geht hervor, daß sie von diesem Moment an gegen Bulgarien erfüllt sind und einen Frieden herbeiführen wollen, der den Bulgaren für lange hinaus die Luft und Möglichkeit der Renanz benehmen muß.

Fzulleton.

Peter Rojegger.

Zu seinem 70. Geburtstag: 31. Juli. Von Martin Fenschwanger.

Am 31. Juli 1893 feierte den 50. Geburtstag Petri Kettenfeier Rojeggers ganz Deutschland und ganz Oesterreich. Ueber Goethes 50. Geburtstag ist wieder in Briefen noch in irgend welchen Chroniken etwas zu lesen.

Schnitler, Max Dreper, Arno Holz, Johannes Schlaf, Ludwig Fulda und vielen anderen gefeiert, mit Trommel und Paukenschlag, mit einem Schreien und Lobhingen, daß die Gefeierten sich als Halbgötter fühlen müßten, konnten sie ihre sieben Mitmenschen nicht allzu gut. So haben sich denn die feinfühlernden und die größeren von den Dichtern zurückgezogen, und auch die es wirklich herzlich meinten, bestuften ihre Glückwünsche für sich.

Entwickelt nicht zum Schlichten beeinflusst. Der Ruhm hat ihn nicht noch Wege abgedacht, er hat ihn weder eingebildet noch grübelich gemacht. Nachdenken hat ihn nicht arm und verweilt gemacht und die Höhe hat ihn nicht ausreizen lassen. Er blieb der einfache Mann, der er war.

Zwei Deutsche im bulgarischen Feuer.

Aus dem griechischen Hauptquartier wird telegraphiert, daß am Sonnabend der deutsche Gesandtschaft in Athen kommandierte Hauptmann C u n g e und der Kriegskorrespondent des Berliner Lokal-Anzeigers Major F r e n d e r u n d der ihnen zugeordnete griechische Mittelmeister W a l o p o u l o s in ernste Gefahr kamen. Die Herren hatten sich im Automobil auf griechischen Front begeben und gerieten aus Versehen über die griechische Front hinaus. Sie wurden auf eine Entfernung von nur 500 Meter heftig von den Bulgaren beschossen. Glücklicherweise konnten sie sich rechtzeitig in einem Graben einnisten und in Sicherheit bringen, bis das bulgarische Feuer durch griechische Artillerie zum Schweigen gebracht wurde. Die Herren trafen gestern wieder im Hauptquartier ein. Ihr Automobil ist durch einige bulgarische Kugeln beschädigt worden.

Deutsches Reich.

Bräut Lender †

Sasbach, 29. Juli.

Bräut Dr. Lender ist um 2 1/2 Uhr, 82jährig, gestorben. Lender war das älteste Mitglied des Reichstags, dem er seit seiner Gründung ununterbrochen angehörte. Er hätte heute sein 60jähriges Priesterjubiläum gefeiert. Lender wurde am 29. November 1830 in Konstanz geboren, hätte also in vier Monaten sein 83. Lebensjahr vollendet. Nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums in seinem Heimatort widmete er sich in München und Freiburg (Schweiz) theologischen Studien. 1853 am 29. Juli wurde er Priester. Zunächst war er Kaplan in Gengenbach und in Offenbach, von 1859 bis 1872 war er Pfarrer in Schmidbach, wo er eine noch jetzt bestehende Waisenanstalt gründete. Seit 1872 ist er Pfarrer in Sasbach bei Albern. Dort hat er eine Lehranstalt ins Leben gerufen und zu hoher Blüte gebracht. Lender gehörte von 1869 bis 1887 dem badischen Landtag und seit 1871 ununterbrochen als Vertreter des Wahlkreises Kattstätt-Baden dem Reichstage an. Aus Anlaß seines 60jährigen Priesterjubiläums erhielt er noch vor wenigen Tagen vom Großherzog von Baden eine hohe Auszeichnung verliehen. Am Tage dieses Jubiläums selbst ist er nun verstorben.

Der von Lender bisher vertretene Reichstagswahlkreis Kattstätt-Baden ist ferner Zentrumsbereich. Lender legte 1912 mit 15 886 über 4200 nationalliberale und 5217 sozialdemokratische Stimmen.

Beisch Kaiser Wilhelms

beim österreichischen Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie die „National-Zeitung“ hört, im Herbst eine Einladung des österreichischen Thronfolgers zu folgen und ihn auf seinem Schloß in G a r z a s a u z u b e s u c h e n. Es sollen dann größere Jagden abgehalten werden. Ein Zusammenreffen zwischen Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand wird aber bereits vorher in Leipzig erfolgen, wozu der Thronfolger zur Einweihung des Wälderfriedhofdenkmals kommt.

Drei rüchrichtliche Wirtschaftsorganisationen,

der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Bund der Landwirte und der Reichsbund der Mittelstandsverbände haben eine wirtschaftliche Gemeinheitsarbeit beschlossen, um Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Interessen zu mildern und in Offenbarung. Die Organisation der Produktion und der Konsumtion. Das Programm hört sich gewiss recht hübsch an, aber man wird doch wohl abwarten müssen, inwieweit die Arbeitsgemeinschaft dieser Gruppen positive Erfolge aufzuweisen haben wird. Der Bund der Landwirte ist seinem ganzen Wesen nach eine agrarische Kampfor gan i s a t i o n, die für eine ausgleichende Tätigkeit ungehörig zu wenig geeignet ist, wie der Fuchs als Friedensstifter unter dem Fuchsel. Es ist bemerkenswert, daß der Zentralverband Deutscher Industrieller auch hier wieder in enge Beziehung zum Landbunde rückt. Sehr wohl läßt sich über einen Ausgleich zwischen den in Eingefallen kollidierenden Interessen

Rosleggers Entdecker.

In seinem „Heimgarten“ hat Peter Roslegger aus Anlaß seines 70. Geburtstages dem Manne, der ihn in die Literatur eingeführt und ihm lebenslang Freund und Berater geblieben ist, ein Blatt der Erinnerung gewidmet. Walbert Sooboda, ein Träger von Geburt, dem Namen nach ein Tische, doch deutsch in seiner Gemütsart. Er ist von 1862 bis 1882 hiesiger (vorher war er Gymnasiallehrer in Würzburg) gewesen, später leitete er die „Neue Musikzeitung“ in Stuttgart, er ist 1902 in München gestorben, nach Rosleggers Worten viel dazu beigetragen, freisinnigen Humanismus, Volkstische, Bildungsfreude und Aufschwung in den Alpenländern zu verbreiten und vor allem hat er eine glückliche Hand in der Auffindung und Weiterbildung literarischer Talente gehabt. Roslegger erzählt u. a. vom Beginn seiner Beziehungen zu Sooboda: „Als ich, ein Handwerkerjunge im Waldgebirge, im Jahre 1884, Gedichte zur gütigen Beurteilung nach Graz geschickt hatte, irrtümlich an eine falsche Adresse, kam die Sendung in die Hand des Chefredakteurs der „Lagespost“, Walbert Sooboda, nach dessen Entziffeln ich natürlich keine Antwort hatte. Einige Zeit nachher kam ins Waldgebirge ein Brief:

Graz, 22. März, 1884.

Gehört Herr!

Ich habe Ihre Gedichte gelesen und finde, daß Sie eine wertvollste Begabung besitzen, die eine sorgfältige Pflege verdient. Ich will mehrere Ihrer Gedichte veröffentlichen

ellen zwischen Groß- und Kleinbetrieb im gewerblichen und industriellen Leben. Aber hier hat bereits der Hanjand eine so erfolgreiche Tätigkeit entfaltet, daß ein Dazwischentreten des sogenannten Reichsdeutschen Mittelverbandes nur störend und hemmend unter Umständen wirken kann. Inwiefern es dem Mittelstande vorteilhaft und gesund, das Großgeschäft zu einer mittelstandsfreundlicheren Haltung zu veranlassen, muß doch noch sehr abgewartet werden. Wir sind aber bereit, alle Zweifel in dieser Richtung fallen zu lassen, sobald es dem Reichsdeutschen Mittelstandsverband gelingen wird, den Bund der Landwirte zur Aufgabe seiner, den Mittelstand so empfindlich schädigenden Verkaufsstelle zu veranlassen.

Die Lösung der braunschweigischen Frage bevorstehend.

Die Lösung der braunschweigischen Frage wird der „Täglichen Rundschau“ zufolge enghältig anfangs Oktober im Bundesrat erfolgen. Es wird eine der ersten Aufgaben des Bundesrates nach der Sommerpause sein, die braunschweigische Thronfrage zu regeln. Es verlautet, daß schon in den nächsten Wochen eine vertrauliche Abstimmung zwischen Berlin und Braunschweig stattfinden wird, die den Zweck hat, einen gemeinsamen preußisch-braunschweigischen Antrag im Bundesrat vorzubereiten. An der Annahme des Antrages ist nicht zu zweifeln. In eingeweihten Kreisen ist man davon überzeugt, daß das junge Herzogspaar schon im November seinen Einzug in Braunschweig halten wird. (?)

Kleine vermischte Nachrichten.

Wilhelm August 7. Der württembergische Landtagsabgeordnete und frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm August ist, 60 Jahre alt, in Gerabronn gestorben.

Der frühere Bürgermeister von Frankfurt a. M. Heusenkaum ist, 70jährig, gestorben.

Der reisende Rüst Johann von und zu Vichtenstein spendete einen Betrag für die Errichtung einer — tische — in der von den Tischen fast bedrohten deutsch-mährischen Stadt Lundenburg. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Erregung.

Zur Reichstagswahl in Dresden-Neustadt. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte aus dem Reichstagswahlkreis Dresden-Neustadt haben einmütig beschlossen, die Kandidatur des von der Konzentration aufgestellten Herrn Dr. Hartmann-Rathhof mit allen Kräfte zu fördern.

Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen beabsichtigt, ein Vereinstisch aller Organisationen, Verbände und Vereine, die sich mit der Veteranenfürsorge befassen, zusammenzustellen und diesem die Bedingungen für die Unterstützung, die Mitgliedschaft, die Zweigvereine und den Vermögensbestand anzufügen.

Die bayerische Landeszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerwesens soll, nach der „Voss. Zig.“, in eine Reichszentrale umgewandelt werden. Preußen hat seine Zustimmung schon erklärt.

Wegen Verzichts militärischer Geheimnisse, Bestechung und Angehörigen gegen militärische Befehle werden sich Donnerstag in der Kuppel gelegener vor dem Kriegsgericht vier Zeugnisanwärter, zwei Feuerwerker und ein Sittenbaurichter für verantwortlich haben. Der öffentliche Ankläger glaubt, nach der „Voss. Zig.“, daß die Verhandlungen in einem Vormittag zu Ende gebracht werden können. Der Verhandlungsführer meint, die Sache könne sich auf acht Tage erstrecken.

Das Programm für den Deutschen Reichstag, der in Berlin vom 11. bis 13. September stattfinden soll, liegt jetzt vor. Die Sachverteilung beginnt am 12. September im großen Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes. Der Verhandlungstisch das Thema: „Wie ist den hauptsächlichsten Klagen des Volkes über den Zinsprozeß abzuhelfen.“ Berichterstatter ist Reichsgerichtsrat Dr. Lohse (Weizsäcker). Am 13. September behandelt Landrichter a. D. Prof. Dr. Kumpf (Mannheim) das Thema: „Der Richter und die Verbrechenbestrafung im neuen Strafrecht.“

Gegen Bestechung und Spionage. Nach dem Vorgange des preussischen Kriegsministers erklärt jetzt auch der kaiserliche Kriegsminister Freiherr v. S a n e n eine Bekanntmachung, wonach den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienlich verboten ist, Zivilpersonen oder den Sanftmännern der Truppen zur Ausübung des Gemeinbetriebes beizutreten.

und auf Sie das Publikum aufmerksam machen. Früher müssen Sie mir jedoch genau und freimütig mitteilen, wo und wie Sie die Anregung zum Dichten erhalten haben, denn in einer Vorlesung erzählt man sie nicht, und welche Gedichte Sie gelesen haben. Schreiben Sie mir auch Ihre Erzählungen (die Sie in Ihrem Briefe erwähnen) ein, und geben Sie mir genau Ihre Adresse und jegliche Bekleidungsangaben der Wahrheit gemäß an. Ich möchte gern etwas für Sie tun. Was von Ihnen abgedruckt wird, ist honoriert, das heißt bezahlt werden. Willst du sich jemand finden, der Ihnen eine bessere Lebensstellung anweist. — Schreiben Sie mir bald und seien Sie ganz offen gegen Ihren Pflichten aufrichtig ergeben

Professor Dr. A. Sooboda, Redakteur der „Lagespost“.

Wie unendlich mehr, als der gültige Brief andeutet, hat dieser Mann für mich getan! Ich muß einiges, was schon anderswo andeutet, hier fast lachend wiederholen. Es ist für mich ein Erlebnis, so wichtig geworden. Wenige Monate nach Empfang des Briefes konnte ich ihm freimütig alle meine Schriften — die bekanntlich 15 Bände — einbringen. Meiner Meinung nach, der eines Wahlprozesses wegen die achtzehnhundertfünfzigste Nummer nach Graz machte, hatte sie in einem großen „Büchlein“ mitgenommen. Im Herbst desselben Jahres besuchte ich Graz und stand selbst vor Dr. Sooboda. Da gab es folgendes Gespräch:

„Allo Sie sind der Mann, der mir den Korb voll Handschriften geschickt hat? Manchmal nehmen Sie bei fremden Dichten wohl Rücksicht auf Stoff?“

„Bücher hab' ich halt nicht gar viel, bewegen mich will mir ihrer schreiben.“

„Wenn Sie Bücher hätten, würden Sie auch dann noch schreiben?“

„Weiß nit. Immer einmal kann ich abends halt mit einschlafen, wenn ich nit ein wenig dichten tu.“

„Sie sind Lehrling bei einem Buchhändler?“

„Das ist g'wöh.“

„Besteht Ihnen das Handwerk?“

„D. Gott sei. Aber können tu ich halt noch nit gar viel.“

„Möchten Sie nicht lieber in die Stadt kommen und was anderes lernen?“

„Am liebsten würd' mir halt, wenn etwas von mir in die Zeitung eineingedruckt werden tät.“

Hof- und Personalmeldungen.

Aus Bielefeld, 29. Juli, wird berichtet: Das gestern morgen anfänglich regnerische Wetter läßt sich auf, so daß der Kaiser nachmittags einen längeren Spaziergang unternehmen konnte. Der Reichstag vom 28. traf abends hier ein. Heute ist freies Wetter. Am Bord ist alles wohl. Am Dienstag vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militär- und des Marinekabinetts sowie des Vizepräsidenten des Auswärtigen Amtes und arbeitete dann allein. Am Nachmittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang in die Umgebung Balhofs und sah zur Abendzeit die Herren der deutschen Gesandtschaft.

König Haakon traf Dienstag abends 11 1/2 Uhr mit dem Minister des Auswärtigen F r e n s und dem Gesolge in Bielefeld ein und wurde mit großer Begeisterung begrüßt. Staatsminister Mittelstein traf um 10 Uhr an Bord seiner Yacht ein. Das Wetter ist prächtig.

Die Kaiserin, die seit dem 5. Juli in Bad Homburg weilte, ist von der Wirkung ihrer Trinkkur derart befreit, daß sie ihren bis zum 6. August geplanten Aufenthalt bis Ende August ausdehnen wird. Die Kaiserin wird daher in diesem Jahre nicht auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel Aufenthalt nehmen. Die Ankunft des Kaisers von der Nordlandreise in Bad Homburg erfolgt am 7. August.

Ezzenly Anton Freiherr v. Ziegelbar. Der frühere Schwaben-Altenburgische Oberstleutnant und Chef der Verwaltung des Domänenfiskuskommissars und der Hofbauverwaltung, Ezzenly Anton Freiherr v. Ziegelbar, ist in Weimar nach kurzem Kranken im Alter von 69 Jahren gestorben.

Ausland.

Die böhmische Krise.

In Prag trat Mittwoch früh die Mitglieder der kaiserlichen Verwaltungskommission für Böhmen zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Die Landesverwaltungskommission für das Königreich Böhmen begegnet in allen deutschen Kreisen einem ausgeprochenen Mißtrauen. Dieses Mißtrauen liegt begründet erstens in der Zusammensetzung der Kommission, zweitens in ihren Kompetenzen. Die Hoffnung der Deutschen, daß die Regierung eine partielle und volle Objektivität vererbende Verwaltungskommission einsetzen werde, ist schmachlich enttäuscht worden. Die böhmische Landesverwaltungskommission ist weiter nichts als ein veralteter Landesauschuss, wenn sie auch aus Beamten zusammengesetzt ist. Von den acht Mitgliedern der Kommission sind fünf Tschechen und nur drei Deutsche. Unter den vier Erstgenannten befindet sich überhaupt nur ein Deutscher. Dazu kommt, daß der Präsident der Kommission, Graf Adalbert Schönborn, zu jenem Teil des böhmischen Feudaladels gehört, der trotz seiner deutschen Herkunft, wie die Schwarzenbergs und Thurns und andere, sich als nationaler Tscheche fühlt. An die Spitze dieser Kommission hätte eine mindestens national völlig neutrale Persönlichkeit gehört, nicht aber ein Mann, wie Graf Adalbert Schönborn, der sich stets als Parteigänger der Tschechen bekannt hat. Er ist Mitglied der Großgrundbesitzerliste des böhmischen Landtages, des böhmischen Landesauschusses und eine führende Persönlichkeit der tschechisch-katholischen Partei, sowie Vorsitzender mehrerer hiesiger Vereine, so der St. Adalbert-Genossenschaft, welche sich die Herausgabe tschechischer Schriften und Zeitungen zur Aufgabe macht. Was die Deutschen forderten und was fordern, ist folgendes: Veränderung der Landesordnung auf dem Wege des gütlichen Ausgleichs, um den Schutz der Minderheitsrechte gesetzlich festzusetzen und die bisher gelübte Ueberkommung durch die tschechische Mehrheit in allen Fragen einzuschränken. Eine weitere Forderung der Deutschen verlangt für diese ein wirkliches Mitbestimmungsrecht über die auf sie entfallende Quote aus den Steuererträgen, die bisher ohne jede Rücksicht auf die Verhältnisse der steuerlichen Leistungen zu tschechischen Zwecken verwandt wurden. Endlich fordern die Deutschen eine dem Verhältnis der Bevölkerung entsprechende Berücksichtigung des deutschen Elements bei der Besetzung der Landesbeamten.

Der Doktor suchte mit dem Kopf zurück, wie immer, wenn ihn etwas unangenehm berührte.

„Lieber, junger Petrus!“ sagte er dann. „Bevor Sie etwas geben können, müssen Sie noch sehr viel nehmen. Das ist von Ihnen etwas abdrücken, geschah nur, um Östner zu fischen, die Sie ausfischen lassen möchten. Gaben Sie erst etwas Trübseliges aus, dann reden wir weiter vom Dichten. — Sie sind ein langer Mann, was nach Graz zu Fuß gekommen?“

„Und will morgen wieder heim.“

„Einkweilen ja. Aber doch nicht zu Fuß, doch auf der Eisenbahn.“

„Das tragt's halt nit!“

„Denn Sie werden ein großes Bündel mitnehmen. Ich gebe Ihnen Bücher mit.“ Er wies auf einen Stoß, der auf dem Tische lag. „Werken Sie auf! Diese Bücher mit dem roten Umschlag lesen Sie, um zu sehen, wie Sie nicht dichten sollen, und die gebundenen lesen Sie, um zu sehen, wie man's machen soll. Nachschreiben auch diese nicht, nur den Geselmad damit bilden.“ (Die ersten — einige neue Romane, wie sie zur Verbesserung an Zeitungen geschickt zu kommen pflegen, die letzteren Klassiker.)

Als die Bücher in ein großes Bündel gebunden waren, sagte Sooboda zu mir:

„Dann noch etwas, Petrus! Ihre Tante, die Sie anhaben, ist heute ganz ganz lauer, aber etwas zu dünn für schlecht Wetter. — Geben Sie!“ Damit zog er seinen schwarzen Rod mit dem roten Seidenfutter aus, so daß er einen Augenblick in Seidensack war, bis er in ein Haussäcklein schlüpfte. Den Rod hat er mir an den Leib gestreift. „Geben Sie doch, daß Sie nichts verlieren, in der Brusttasche haben Sie ein kleines Portefeuille!“

Als ich nachher die Treppe hinaufstieg, war ich doch begierig, was das ist — ein Portefeuille!

Das war meine erste Begegnung mit diesem Manne, der es buchstäblich zustande brachte, für seinen Nächsten den Rod auszuheilen und hinzugeben.

Im darauffolgenden Winter bin ich durch sein unausgesehtes Bemühen nach Graz gekommen, und er ist dem fremden, armen, unbedürftigen Menschen viele Jahre lang in unentwessener Treue Stab und Stiern gewesen. Denn es hat Mühe gekostet, diesen ungen, ungeliebten, lächerlichen so weit zu bürsten und zu stritzen, bis er sich zur Not aufgeben konnte.



**Walhalla-Theater**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Letzte 2 Tage!**  
Heute Mittwoch:  
**„Die Glocken von Corneville“.**  
Opere in 3 Akten von Planquette  
Donnerstag Abschieds-Vorstellung:  
**„Der Zigeunerbaron“.**  
Meisteroperette des Walzerkönigs Joh. Strauß.

**Saalschloss - Brauerei.**  
Donnerstag, den 31. Juli, abends 8 Uhr  
**Abendliedertafel des Gesangvereins 1911.**  
Der Eintritt ist Jedermann gestattet.  
**Eintritt frei.**

**Paradies.**  
Donnerstag, den 31. Juli, von abends 8 Uhr an  
**Gr. Konzert,**  
Dir. Herr D. Kallenberg,  
verbunden mit großem **Blumenfest.**  
Jede Dame erhält beim Eintritt ein schönes Blumensträußchen gratis  
Im Saal: **Blumen-Ball.**  
Freitag, den 1. August, abends von 8 Uhr an:  
**Gr. Konzert**  
des gelanten **Rohland-Orchesters,** Dir. Herr K. Rohland.

**Peissnitz-Restaurant.**  
Donnerstag **gr. Nachmittags- und Abend-Konzert**  
sowie jeden Sonntag **Früh- und Abend-Konzert,**  
ausgeführt von dem gelanten **Rohland-Orchester.**  
(In beiden Konzerten wird der Doerflänger Bergholz vom Stadt-  
Theater aus Galberbach mitwirken.)  
Donnerstag abends im an. Hofball Peissnitz-Kasino-Gesellschaft.

**Raben-Insel**  
Etablissement Kurzhals.  
Donnerstag, d. 31. Juli, v. nachm 8 1/2—7 Uhr:  
**Konzert der Hall. Bergkapelle**  
in Uniform.  
Besönd. Leitung: Herr Kapellmeister O. Kallenberg.  
Eintritt 15 Pf.

**Grüne Tanne, Nietleben.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
August Schweineberg.

**Tanz-Unterricht.**  
Einselstunden, Nachhilfe, Privat- u. Familienzettel, Einübungen  
jeder Art, sowie die neuesten u. modernsten Tänze. Weinl. Winter-  
kursus beginnt Anfang Oktober in den **Thalia-Festhallen.**  
Sachschönd  
Hugo Weber, Lehrer der Tanzkunst,  
Magdeburgerstr. 52.  
Teilnehmer der Hochschule der Gesellschaft deutscher Tanzlehrer.

**Wach- u. Schließ-  
Institut**  
für Eisen und Umgegend, e. G. m. b. H.,  
Direktion Eisen, Fernsprecher 470.  
Eigene Anlagen, Eisen, gold. Nieten, Vererbung Anhalt, Raum-  
buzg a. S. empfängt sich für  
Gestellung von  
**Feld- und Jagdhütern**  
an Gemeinden, Rittergüter, Domänen pp. Uebertragung der Feld-  
und Jagdaufsicht bereits von über 140 Gemeinden, Rittergüter und  
Domänen.  
Bekanntest und größtes Unternehmen des Deutschen Reiches.  
Prompte Erledigung. Nähere Preise.

**Michel-Brikets**  
anerkannt beste Marke.  
Jahresproduktion 100 000 Waggonen  
zu haben  
beim Halleschen Kohlen- und Briket-Contor,  
Morsburgerstr., Ecke Schmiedstr., Tel. 3939  
und in anderen besseren Kohlenhandlungen.

**Echte Jogurt-Milch,**  
porzellan bei Magen- u. Darmstärkungs-Mitteln, täglich  
frisch, liefert frei Haus, Telefon 2967.  
Königliches Jogurt-Institut am Platz, Bauhof 1.

**Passage-Theater**  
Lichtspielhaus  
Halle a. S. Leipzigstrasse 88.  
Ab Mittwoch, den 30. Juli 1913  
**Programm-Wechsel.**  
Der Wechsel bringt:  
Die vortrefflich gelungene Aufnahme „des Eröffnungs-  
rennens des Sachs.-Thür. Reiter- und Pferdezuchtvereins  
Halle a. S. auf der neuen Rennbahn am Halle-Hettstedter  
Bahnhof am 27. Juli or.“, sowie das weitere reguläre Pro-  
gramm, darunter das moderne Sittendrama:  
**Verlorenes Spiel.**  
Beginn der Vorstellungen: Präzise 8 Uhr.  
Die Direktion.

**Gehlberger Mühle,** deutsch. Hotel u. Sommerfr., 600 m. ü. M., höchst idyll.  
hochgeehrt. Reisepublik, sich in empf. Erinnerung. Prosp. gr. Bes. E. Möller.

**Apollo-Theater.**  
Deute Mittwoch u. morgen Donnerstag: Die letzten Aufführungen von  
**„Die 3 Schwestern Randolf“.**  
Freitag, den 1. August: Ein vielseitiges Drama:  
**„Prinz und Bettlerin“.**  
Roman. Bühnenschau in 4 Akten v. Walter Gornow.  
Prinz Michael . . . . . Albert Häbener,  
Königl. Preuss. Schauspielers a. D.

**Thalia-Festsäle.**  
Gastspiel des **Thalia-Theaters** Cöthen-Anhalt.  
Direktion: W. Paul Jan.  
Donnerstag, den 31. Juli 1913  
(Empfohlen auf dem ersten Kongress der Deutschen Ge-  
sellschaft zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten.)  
Novität! Zum 2. Male. Großartiger Erfolg. Novität!  
**„Die Schiffsbrüchigen“.**  
Theaterspiel in 3 Akt. v. Brieug (Verlass. d. „Noten Rode“).  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Preise der Plätze wie bekannt in den bekannten Ver-  
kaufsstellen.

**Extra-Preise**  
für  
**Mass-Anfertigung.**  
Im Monat August  
werden in meiner Mass-Abteilung  
**Herren-Anzüge**  
aus modernen Stoffen, in prima Verarbeitung  
und unter Verwendung bester Zutaten zu  
den **Extra-Preisen** von  
**50 55 60** Mk.  
hergestellt.  
**S. Weiss**  
Leipzigerstr. 105/106. Ecke Markt.

**Café**  
mit vornehmem Verkehr, einzü. Lage und  
nachweisl. hohem Reingewinn, mindestens  
**35000.—** Mk. p. a. weg. Zurücksetzung. Ver-  
käuflich. Interessent mit 25—30000 Mk. er-  
fahren Näh. unt. N. 8870 durch d. Exp. d. Bl.

**Zoo.**  
Donnerstag, 31. Juli,  
nachm. 4 1/2 Uhr, abends 8 Uhr:  
**Konzert**  
vom  
Stadtheater-Orchester  
(Kapellmeister Heinrich Raber).  
Eintrittspreis:  
Erw. 50 Pf., Kinder 30 Pf.;  
zum Abendkonzert  
pro Person 35 Pf. inkl.  
Billetssteuer.  
Nur noch kurze Zeit:  
ohne Zahlung von Sonder-  
Eintritt zu beschließen:  
**Menschen-Affen-Ausstellung**  
(Vermopletische Gruppe aus  
dem Naturm. Institut Wth.  
Schlitter, Halle):  
1 **Riesen-Orang-Utan,**  
1 **Javanese-Orang-Utan,**  
1 **Schwarzpanther,**  
1 **Elefant vom Drang-Lian,**  
1 **Gorilla, Schimpansen** und  
1 **Reh.**

**Optische Waren**  
preiswert und gut  
**Doppelfocus-Gläser**  
für Nähe u. Ferne  
zu Originalpreisen  
empfehlen  
**Otto Unbekannt**  
in Gr. Ulrichstr. 1a.  
♦ Gütefleisch in Gelee a. Bld. 20 St. 1. Mt.  
♦ Wilhelm Nietsch jun., Geisstr. 17.

**Schlachtfest**  
Jeden  
Montag  
u. Don-  
nerstag  
Grossen  
Schlach-  
fest  
Bernhard Borge, Domplatz 10,  
Febru. 1898. Zähl. 1713. Ge-  
hadt. Waidmarkt u. Feil. 1898.

**Krebs**  
1913. 1. Mt. 1. Mt.  
täglich frisch  
vom Fänge, p. Hofstr. entb. 60 St.  
bisherige Großabf. Mt. 650,  
80 St. Zählstr. Mt. 5.—, 120 St.  
Suppenf. 4 Mt. 40 St. Großabf.  
10 Mt. J. Nadel, Berlin 1118.

**Reformdenkleider  
Directoirehosen  
Turnhosen**  
für Damen und Mädchen empfiehlt  
in sehr großer Auswahl  
H. Schner Nachf., Gr. Stei-  
nstr. 64.

**Yohimbin**  
Flacon  
1 u. 20 Flacon  
Hervorragend bei vorzeitiger  
Kernschwäche.  
Halle: Löwen-Apoth., am Markt  
Leipzig: Engel-Apothek.

**Ofen-Reinigen,**  
Reparaturen, Umsetzen,  
C. Böhme, Scharenstr. 8.  
— Tel. 3908. —